

Liebe Freunde und Förderer von NILA,

nach etwas längerer Pause freuen wir uns, Euch mit diesem NILA Aktuelles wieder einen interessanten Bericht von zwei NILA-Volontären vorstellen zu können. Viel Spaß beim Lesen!

„Eine einzigartige Zeit“

Wir, Rebecca und Julia, waren Ende 2015 von Oktober bis Dezember im Waisenhaus Shwe Taung Tann in Myanmar vor Ort und haben dort eine wahnsinnig beeindruckende Zeit verbringen dürfen. Schon bei unserer Ankunft haben wir gemerkt, in was für eine andere, wundersame Welt wir hier eintauchten. All die fröhlichen Kindergesichter, die noch unbekannten buddhistischen Mönche und ungewohnten Gerüche haben uns von Anfang an fasziniert. Jeder einzelne Bewohner des Waisenhauses zeigte sich von Beginn an als ausgesprochen hilfsbereit und überaus freundlich, weshalb uns das Eingewöhnen nicht allzu schwer fiel. Als kleines Beispiel: Schon bei unserer Ankunft wurden wir mit

gebührender Eskorte zu unserem künftigen Zuhause begleitet. Nicht einmal unsere zentnerschweren Rucksäcke durften wir selbst tragen, sondern mussten diese zwei aufopferungsvollen Kindern überlassen, beide kaum größer und schwerer als die Rucksäcke selber. Diese erste herzensgute Tat ist nur ein kleines Beispiel für die vielen, die noch folgten. Egal ob wir hungrig waren oder nicht, Tee und jede Menge Leckereien wurden uns rund um die Uhr angeboten.

Natürlich sind uns zu Beginn verschiedene Sachen sehr ungewohnt vorgekommen. Das Schlafen auf harten Holzbetten, der permanente Schneidersitz, der Geruch von angebratenem Knoblauch als Weckruf morgens um 5:30 Uhr, die verschiedenen Klopf-Geräusche um Versammlungen zum Essen, Beten oder für andere Zwecke einzuläuten oder das Duschen aus Eimern. Schon nach kurzer Zeit jedoch konnten wir dies als unseren Alltag ansehen. Nachmittags nach der Schule, wenn die



Rebecca und Julia vor dem Waisenhaus und in Ausgehuniform mit der typischen Tanaka-Paste im Gesicht. Ausflug zu einigen der vielen Pagoden und ein Gruppenfoto mit dem Nachwuchs in Shwe Taung Tann (von links nach rechts).



..Auf dem Fahrrad zu zweit und im Wettlauf mit Rebecca. Der Sportplatz ist groß genug. Eine kleine Fotopause mit Nyein Chan, Htet Myat Naing und Win Myat Naing, danach geht es gut gelaunt weiter (von links nach rechts).

Kinder Freizeit hatten, verbrachten wir sehr viel Zeit auf dem riesigen Sportplatz des Waisenhauses. Von Badminton über Volleyball, Völkerball und Brennball bis hin zu Seilspringen und Fahrradfahren haben wir so ziemlich jede mögliche Draußenaktivität einmal mit einer Menge Spaß ausprobiert.

Wider Erwarten scheint wirklich jedes der 300 Kinder auf seine Art und Weise wirklich glücklich zu sein und versprüht eine Wärme und Freude, die mit Worten kaum zu beschreiben ist. Natürlich muss man im Hinterkopf behalten, dass Kinder, die in einem Waisenhaus aufwachsen, oft aus teils traurigen oder schlimmen Gründen dort leben. Jedoch wird dieser Gedanke durch diese positive Ausstrahlung der kleinen Menschen stark gemildert.

Um euch die Kinder hier im Waisenhaus etwas vorzustellen setzen wir an einem der Sportnachmittage ein. Wir sitzen am Rand des großen Sportplatzes und rufen drei Jungs zu uns rüber....

Nyein Chan, Htet Myat Naing und Win Myat Naing

Verschwitz und zufrieden stehen die drei Brüder Nyein Chan (10), Htet Myat Naing (9) und Win Myat Naing (7) vor uns und grinsen uns an. Ein Wunder, dass wir sie vom Sportplatz wegbekommen haben, denn nichts macht den Dreien mehr Spaß als Sport: Egal ob Fußball, Badminton oder Fahrradfahren, die Jungs sind bei allem dabei!

Seit ihre Eltern sich 2011 getrennt haben wohnen sie hier. Die Großeltern lebten zu weit weg und weder Mama noch Papa konnten oder wollten die Kleinen in ihr neues Leben mitnehmen. So waren es die Nachbarn, die Nyein Chan und seine zwei kleinen Brüder nach Shwe Taung Tann brachten. Was aus ihrem vierten, älteren Bruder geworden ist, dass weiß bis heute leider keines der Geschwister. Er kam vermutlich in eine andere Familie, jedoch haben die Kinder bis heute keinen Kontakt zu ihm. Das würden sie natürlich am liebsten sofort ändern.



..Auf Tapetenrollen haben die Kinder diese Collagen erstellt, die wir als Dankeschön dem Gymnasium Bonn und den Schulen Stendal/Tangermünde übergeben haben. Rebecca erklärt vorher noch die Aufgabe (von links nach rechts)

"Eine Schwester haben wir uns früher oft gewünscht", erzählt uns Htet Myat Naing. "Dafür haben wir hier umso mehr!", wirft sein großer Bruder strahlend ein. "Wir sehen uns hier alle als eine große Familie, aus drei Geschwistern wurden also fast 300."

Für die Zukunft wünschen sich die drei allerdings komplett Unterschiedliches: Nyein Chan Myat will jedem Menschen auf dieser Welt helfen können, er will Arzt werden, während Htet Myat Naing wohl als großer Fußballstar um die Welt ziehen wird. Der jüngste im Bunde träumt davon, Ingenieur zu werden.

Nachdem die Jungs anfangen zappelig zu werden, wissen wir, dass wir sie nicht mehr als diese 10 Minuten vom Sportplatz fernhalten können. Ehe wir uns versehen, sind sie schon wieder bei ihren 300 "Geschwistern" im Getöse und jagen dem nächsten Ball hinterher.

Dieser Bericht soll einen kleinen Auszug aus dem Alltag des Waisenhauses STT darstellen, euch Lesern die Vorstellung des

Lebens in Myanmar ein wenig näher bringen und vor allen Dingen unsere wunderbare Zeit dort repräsentieren.

Wir sind sehr froh, dass wir NILA unterstützen und diese einzigartige Zeit in Shwe Taung Tann verbringen durften. Wir unterstützen beide weiterhin die Organisation NILA hier in Deutschland und hoffen, dass wir eines Tages auch wieder zurück nach Myanmar kehren können.

Viele Grüße

Rebecca Gerst und Julia Schmidt

Ausblick

Nach diesem lebhaften Bericht möchten wir den nächsten Bericht aus Myanmar gerne schon mal ankündigen. Annika Soeder, eine der Organisatorinnen des großen Sponsorenlaufs der Privatschulen Stendal und Tangermünde im letzten Jahr, hat gerade ihr Volontariat in Myanmar beendet. Wir freuen uns, bald ihren Bericht hier zu lesen.